



ECAS - BALTIC

Was wir gelernt haben:

Ergebnisse der Umfrage zur Wahrnehmung des Küstenschutzes in Ahrenshoop

Julia Kaufmann & A. Cristina de la Vega-Leinert

Institut für Geographie und Geologie

Universität Greifswald

Küstenschutz in Zeiten des Klimawandels

Etwa 65 % der Außenküste Mecklenburg-Vorpommerns sind von Rückgang betroffen (vgl. Böse et al. 2018: 113). Daran zeigt sich die Bedeutung des Küstenschutzes für die Ostseeküste des Bundeslandes. Eine Herausforderung, die es hierbei zu beachten gilt, sind Extremereignisse wie Sturmfluten, wobei die Sturmflut vom 12. und 13. November 1872 mit dem stärksten bisher gemessenen Hochwasser Maßstäbe für den heutigen Küstenschutz gesetzt hat. Daneben tritt mit dem Klimawandel ein Element der Unsicherheit hinzu, das eine Neubewertung der Risiken an der Küste erfordert (vgl. Grunenberg/ Knolle 2011: 167). Der Klimawandel wirkt sich unter anderem durch den Meeresspiegelanstieg und Auswirkungen auf Extremwetter auf die Planung von Küstenschutzmaßnahmen aus. (vgl. BÖSE et al. 2018: 123; Weiße/ Meinke 2017: 80-81; Weiße et al. 2021: 881)

Im Küstenschutz wurde in den letzten Jahrzehnten zunehmend ein interdisziplinärer Ansatz zum Umgang mit dem gesamten Ökosystem Küste in den Vordergrund gerückt. Da dies auch die Sicherheit der Küstenbevölkerung beinhaltet, erfordert es ebenso die Einbeziehung gesellschaftlicher Aspekte. (vgl. Brinkmann/ Heinrichs 2014: 502; Grunenberg/Knolle 2011: 173)



Abbildung 1: Warningschilder (A.C. de la Vega-Leinert, 2021)

Warum eine Umfrage in Ahrenshoop?

Ahrenshoop liegt auf der nördlichsten Landenge des Fischlands und ist im Außenküstenbereich eine von starkem Rückgang gekennzeichnete sandige Abtragsküste. Dennoch besitzt Ahrenshoop eine übergeordnete Rolle für den Hochwasserschutz des gesamten Raums Fischland-Darß-Zingst. Das komplexe Küstenschutzsystem in Ahrenshoop besteht aus strategischer Infrastruktur (inkl. Seedeich, Buhnen, Wellen-brecher), sanften Maßnahmen (inkl. der Pflege und Bepflanzung der Schutzdüne und regelmäßige Sandaufspülungen), die zusammen auf einem Ausgleich des Sedimentdefizits zielen. Dabei spielt die aktive Steilküste südlich vom Ort Ahrenshoop und deren starker Rückgang eine wichtige Rolle als Sedimentquelle sowohl für den Natur- als auch den Prozessschutz.

Methodik

Ziel der Umfrage war die Ermittlung der Wahrnehmung und der Präferenzen für die aktuellen Küstenschutzmaßnahmen der über achtzehnjährigen Bevölkerung in Ahrenshoop. Zu diesem Zweck wurden eine Befragung mittels eines teilstandardisierten Fragebogens und Einzelgespräche durchgeführt. An der Umfrage beteiligt haben sich insgesamt 158 Personen mit Hauptwohnsitz, Nebenwohnsitz oder regelmäßigen Aufenthalten in Ahrenshoop. Das Meinungsbild wurde allerdings dadurch verzerrt, dass überwiegend Männer (58%), ältere Personen (Altersdurchschnitt bei 64 Jahren) und Personen mit hohen Schul- und Berufsabschlüssen teilgenommen haben.

Ergebnisse

Verbundenheit mit der Region und Gefahren

Natur und Landschaft werden als wichtigster Faktor für die Verbundenheit mit der Region empfunden. Gleichzeitig spielen naturbezogene Prozesse auch eine große Rolle in der Wahrnehmung von Gefahren.

Besonders der Küstenabbruch, Stürme und Sturmfluten werden hier genannt. Darüber hinaus werden die Gefahren überwiegend als stark zunehmend wahrgenommen. Auch der Klimawandel wird von der Mehrheit als zukünftiges Risiko betrachtet, vor allem für den Zustand des Strandes und der Dünen sowie die Häufigkeit und den Schweregrad von Hochwasser.

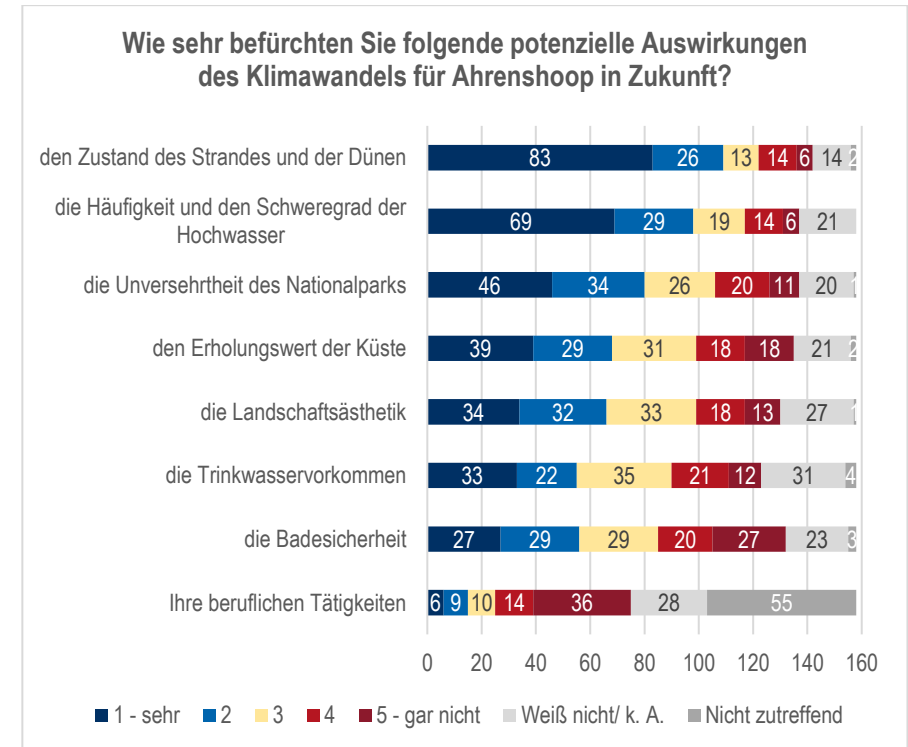


Abbildung 2: Befürchtung potenzieller Auswirkungen des Klimawandels

Küstenrückgang

Der Küstenrückgang in der Region wird von den meisten Befragten als stark zunehmend angesehen. Als Ursache für den Küstenrückgang wurden hauptsächlich Strömungen und Wellen angegeben. Darauf folgen extreme Stürme und Hochwasser sowie der Klimawandel.

Als am stärksten vom Rückgang betroffen nehmen die meisten Befragten die Steilküste wahr. Hier wird auch der größte Handlungsbedarf gesehen. Doch wäre dies auch mit Natur- und Küstenschutz kompatibel? Steilküsten sind wichtige Sediment-quellen für Flachküstenabschnitte und an der zentralen Steilküste ist auf Grundlage der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie von Küstenschutzmaßnahmen abzusehen, da die Küstendynamik uneingeschränkt ablaufen können soll, um die dortigen Strukturen und Pflanzengesellschaften zu bewahren (vgl. MKLLU MV 2009: 43; STALU VP 2018: 7, 12).

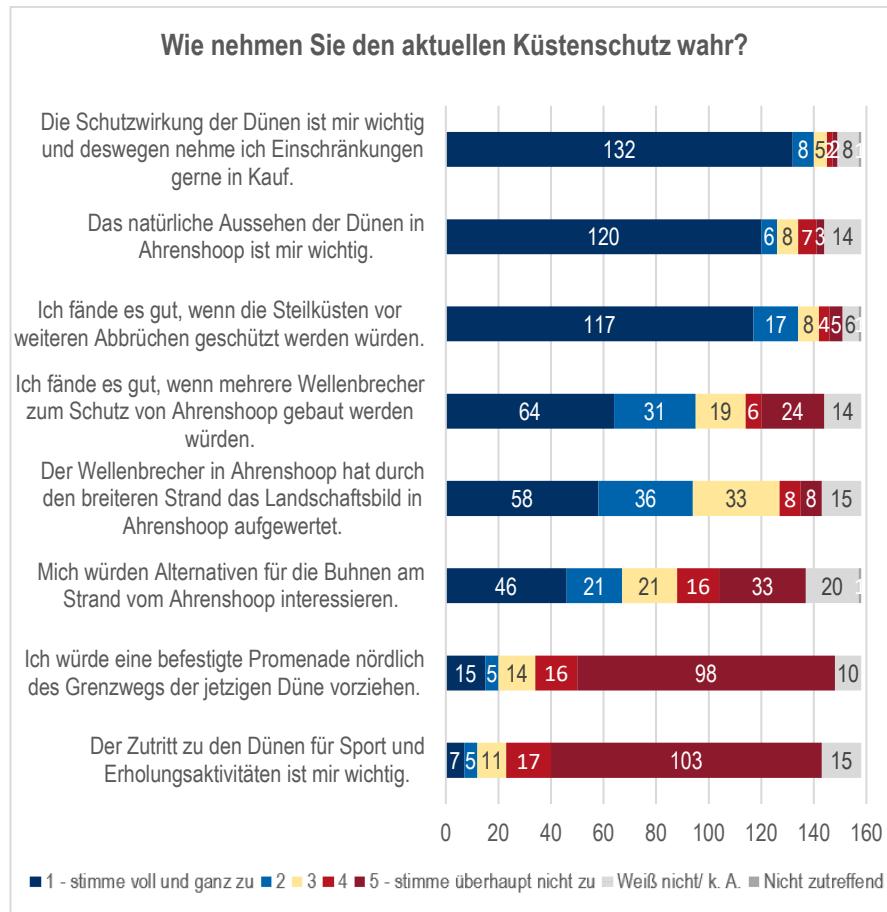


Abbildung 3: Wahrnehmung des Küstenschutzes

Küstenschutz

Die meisten Befragten gaben an, die Schutzwirkung der Dünen zu respektieren und sie deshalb nicht betreten zu wollen. Darüber hinaus ist dem Großteil das natürliche Aussehen der Dünen wichtig. Viele Menschen stimmen zu, dass sie den Schutz der Steilküste befürworten würden. Ein noch immer überwiegender Teil der Befragten würde des Weiteren zusätzliche Wellenbrecher gutheißen und findet, dass der bestehende Wellenbrecher das Landschaftsbild aufgewertet hat. Das Interesse an Alternativen zu Bühnen ist durchmischt und nur ein kleiner Teil der Personen wünscht sich eine befestigte Promenade nördlich des Grenzwegs.



Abbildung 4: Dünenbepflanzung und Bühnenneubau in Wustrow (A.C. de la Vega-Leinert, 2022)

Sandaufspülungen

Ein Großteil der Befragten empfindet die Aufspülungen als geeignete Maßnahme für den Schutz vor Hochwasser und akzeptiert Einschränkungen in Zusammenhang damit. Gleichzeitig fühlen sich die wenigsten überhaupt durch die Maßnahme eingeschränkt und auch Beschäftigte aus der Tourismusbranche sehen kaum Nachteile. Über die Auswirkungen auf die Natur machen sich die meisten keine bis wenig Sorgen. Doch auch Kritik wurde geäußert. Angegebene Gründe für Sorge beziehen sich dabei auf Zweifel an Nutzen und Effektivität der Maßnahme und Risiken bei der Entnahme des Sandes.

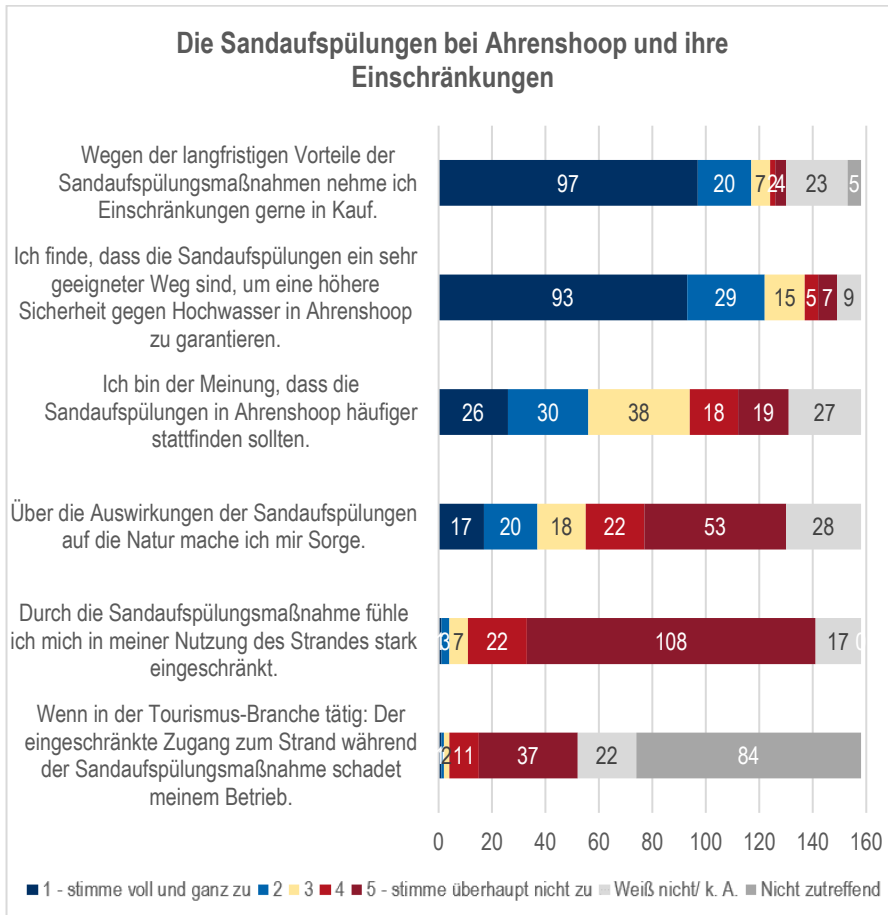


Abbildung 5: Wahrnehmung der Sandaufspülungen

Information und Partizipation

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten gab an, dass sie sich durch die aktuellen Schutzmaßnahmen in Ahrenshoop gut geschützt fühlen. Die Frage nach der Transparenz der Informationen zum Küsten- und Hochwasserschutz erhält dagegen etwas weniger Zustimmung. Noch weniger Zustimmung gibt es für die Frage nach ausreichender Involvierung in die Entscheidungen.

Darüber hinaus lehnt es etwa die Hälfte der Befragten ab, vor dem Hintergrund des Meeresspiegelanstiegs eine Abgabe für die zunehmenden Kosten der Sandaufspülungen zu leisten.

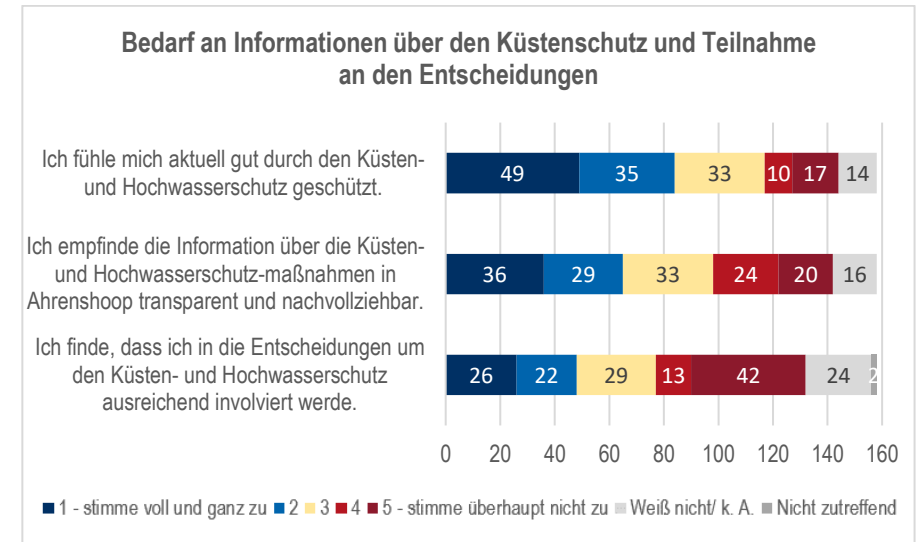


Abbildung 6: Information und Partizipation

Hauptbotschaften

1. Der Küstenraum ist gleichzeitig der Hauptgrund für die regionale Verbundenheit und ein Ort der Risiken. Dem Großteil der Befragten sind die Risiken des Küstenraumes wie Sturm und Hochwasser bewusst.
2. Küstenschutz wird als wichtige Maßnahme zur Verteidigung der Menschen und der Landschaft angesehen. Obwohl die Gefahren und auch der Küstenrückgang von den meisten als stark zunehmend eingeschätzt werden, wird den aktuellen Maßnahmen überwiegend vertraut und Einschränkungen werden in Kauf genommen.

3. Sandaufspülungen werden dabei mehrheitlich als geeignete Maßnahme angesehen. Einige Befragte haben dennoch Bedenken bezüglich der Effektivität der Sandaufspülungen und ihrer Auswirkungen.
4. Unzufriedenheit besteht hauptsächlich mit dem fehlenden Schutz der Steilküste.
5. Es wurden mehrfach Wünsche nach mehr Transparenz und Mitbestimmung geäußert. Die Mehrheit der Befragten ist nicht bereit, sich direkt finanziell am Küstenschutz zu beteiligen.

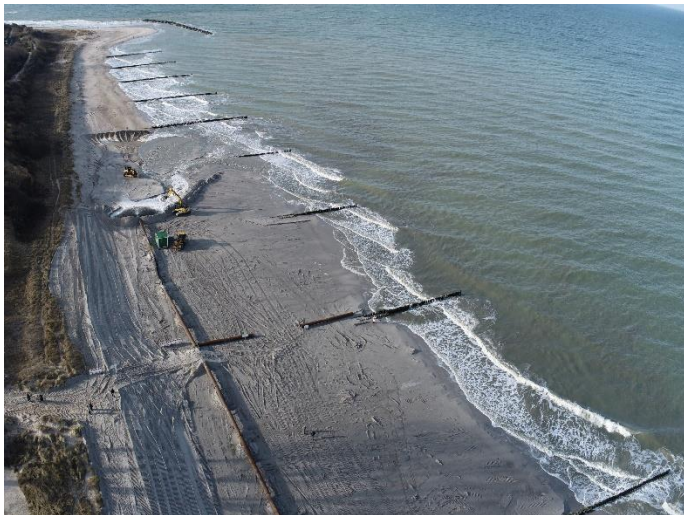


Abbildung 7:
Strandaufspülung in
Ahrenshoop (J. Tiede,
LuFI, 2022)

Nächste Schritte

Wir bedanken uns herzlichst für die Teilnahme! Dies ist eine Auswahl vorläufiger Ergebnisse. Demnächst werden wir die Auswertung abschließen. Wichtige Botschaften werden zusammengefasst und sowohl an die Gemeinde als auch den Entscheidungsträger weitergeleitet.

Referenzen

- Böse, M.; Ehlers, J.; Lehmkuhl, F. (2018): Deutschlands Norden. Berlin, Heidelberg: Springer.
- Brinkmann, B; Heinrichs, H. (2014): Hochwasser- und Küstenschutz in Deutschland. In: Heinrichs, H.; Michelsen, G. (Hrsg.): Nachhaltigkeitswissenschaften. Berlin, Heidelberg: Springer Spektrum, 501-522.
- Grunenberg, H.; Knolle, M. (2011): Hochwasser- und Küstenschutz unter Klimawandelbedingungen als besonderes Aufgabengebiet von Partizipation und Kooperation. In: Heinrichs, H.; Kuhn, K.; Newig, J. (Hrsg.): Nachhaltige Gesellschaft. Welche Rolle für Partizipation und Kooperation?. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 167-185.
- MKLLU MV (Hrsg.) (2009): Regelwerk Küstenschutz Mecklenburg-Vorpommern. Übersichtsheft. Grundlagen, Grundsätze, Standortbestimmung und Ausblick. Schwerin: Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt des Landes Mecklenburg-Vorpommern.
- STALU VP (2018): Managementplan für das Gebiet von gemeinschaftlicher Bedeutung DE 1640-302 „Hohes Ufer zwischen Ahrenshoop und Wustrow“. Stralsund: Staatliches Amt für Landwirtschaft und Umwelt Vorpommern.
- Weiß, R; Meinke, I (2017): Meeresspiegelanstieg, Gezeiten, Sturmfluten und Seegang. In: Brasseur, G.; Jacob, D.; Schuck-Zöller, S. (Hrsg.): Klimawandel in Deutschland. Entwicklung, Folgen, Risiken und Perspektiven. Berlin, Heidelberg: Springer Spektrum, 77-85.
- Weiß, R.; Dailidiene, I.; Hünicke, B.; Kahma, K.; Madsen, K.; Omstedt, A.; Parnell, K.; Schöne, T.; Soomere, T.; Zhang, W.; Zorita, E. (2021): Sea level dynamics and coastal erosion in the Baltic Sea region. Earth System Dynamics 12 (3), 871-898.

Kontaktdaten

Haben Sie Fragen, Anregungen oder Kommentare? Für weitere Information besuchen Sie unsere Webseite oder wenden Sie sich per E-Mail an Julia Kaufmann:
julia.kaufmann@stud.uni-greifswald.de



GEFÖRDERT VOM



deutsche-kuestenforschung.de/termine-detail/buergergesprach.html

